

Gute Heilungschancen: Epilepsie bei Kindern frühzeitig behandeln

In Deutschland leidet eines von 200 Kindern an Epilepsie. Für die Eltern ist das oft ein Schock – dabei sind Epilepsien häufig gut behandelbar. Manchmal verschwinden sie nach der Behandlung sogar vollständig. Für Dr. Jan-Ulrich Schlump ist die wichtigste Aufgabe bei der Behandlung aber nicht die medikamentöse Therapie, sondern das Vertrauen der Eltern und Betroffenen zu gewinnen. Er ist Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im AMEOS Klinikum St. Clemens Oberhausen und hat eine neue Abteilung für Kinderneurologie eingerichtet. Hier werden alle Arten von neurologischen Erkrankungen und Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen diagnostiziert und behandelt, sowohl ambulant als auch stationär.

Herr Dr. Schlump, was sind Epilepsien?

Jan-Ulrich Schlump: Epilepsie ist ein Sammelbegriff für verschiedene Funktionsstörungen im Gehirn. Viele Epilepsieformen treten in der Kindheit auf. Einige halten bis ins Erwachsenenalter an, manche verschwinden wieder. Das bekannteste und auch typischste Symptom sind epileptische Anfälle. Sie können als ein leichtes Zucken oder Kribbeln einzelner Muskeln auftreten, oder den ganzen Körper bis hin zur Bewusstlosigkeit betreffen. Das kann gefährlich werden, etwa wenn die Betroffenen gerade baden.

Woran erkenne ich, ob mein Kind Epilepsie hat?

Jan-Ulrich Schlump: Cerebrale Krampfanfälle sind wie gesagt das typische Symptom. Eltern kommen auch zu uns, weil ihr Säugling ungewöhnlich zittert. Apathische Zustände nach einem nächtlichen



Epilepsie bei Kindern

Copyright Foto: AMEOS/Canva · Portrait: AMEOS

Alptraum sind ebenso ein typischer Grund, warum Kinder auf Epilepsie untersucht werden. Oder weil sie plötzlich für Momente völlig abwesend und nicht ansprechbar sind. Auch Schwindelanfälle werden bei uns überprüft. Diese Symptome können aber ganz harmlose Ursachen haben. Schwindelanfälle bei Jugendlichen oder Alpträume bei Kindern, der sogenannte Pavor Nocturnus, sind nicht selten und oft auch nicht gefährlich. Daher gehören die Diagnose und Behandlung ebenso zu unseren Aufgaben wie der Ausschluss einer Epilepsie und die Suche nach anderen Ursachen für die Symptome.

Wie finden Eltern den Weg zu Ihnen?

Jan-Ulrich Schlump: In unserer kinderneurologischen Ambulanz untersuchen wir viele Kinder, die von der kinderärztlichen Praxis zu uns überwiesen werden. Es kommt auch vor, dass die Betroffenen mit dem Rettungswagen zu uns kom-

men, weil sie einen akuten Krampfanfall hatten. In beiden Fällen befragen und untersuchen wir unsere jungen Patientinnen und Patienten und erstellen ein Elektroenzephalogramm, das EEG. Damit messen wir die elektrischen Aktivitäten im Gehirn. So können wir Muster dar-

Patientenseminar "Epilepsie bei Kindern"

Am **Dienstag, 16.05.2023 um 17.30 Uhr** hält Dr. Jan-Ulrich Schlump im Rahmen des GesundheitsForum Oberhausen einen Vortrag zum **Thema: Epilepsie bei Kindern.**

Der Infoabend findet statt im AMEOS Reha Zentrum Oberhausen, Eingang Robert-Koch-Str. 19, Raum 13A. **Um telefonische Anmeldung zu dieser kostenfreien Veranstaltung wird gebeten: 0208 695 5083.**

stellen, die recht eindeutig zeigen, ob eine Epilepsie vorliegt.

Müssen die Kinder länger im Krankenhaus bleiben?

Jan-Ulrich Schlump: Nein, meist erfolgen die Untersuchung und Behandlung ambulant oder im Rahmen eines kurzen stationären Aufenthaltes. Die Diagnose einer Epilepsie geht in der Regel recht schnell. Selbst, wenn sich nach einem besonders heftigen Krampfanfall die Genesung etwas hinzieht, können die Kinder nach zwei Tagen meist wieder nach Hause. Die weitere Behandlung erfolgt dann mit Medikamenten. Die müssen regelmäßig eingenommen werden und wir kontrollieren in der Ambulanz in der Regel alle sechs Monate, wie gut die Medikation anschlägt und ob etwas angepasst werden muss.

Man nimmt einfach Medikamente ein und alles ist gut?

Jan-Ulrich Schlump: Die große Herausforderung ist, neben der Fin-

dung der passenden Medikation, die Eltern und Kinder davon zu überzeugen, die Mittel auch regelmäßig einzunehmen. Manche Eltern sind skeptisch und wollen ihren Kindern nur ungern Medikamente geben, die auf die Hirnfunktionen wirken. Bei Jugendlichen kann es aus diesem Grund ebenfalls zu einer Ablehnung kommen. Es gibt bei den Medikamenten ja auch Nebenwirkungen, aber die stehen meist in keinem Verhältnis zu den Schäden, die epileptische Krampfanfälle verursachen können. Und einige Eltern sind schlichtweg nachlässig und vergessen, die Medikamente regelmäßig zu verabreichen.

Ist Epilepsie heilbar?

Jan-Ulrich Schlump: Epilepsien sind nicht heilbar, aber tatsächlich verschwinden rund 60 Prozent der Epilepsien bei guter Behandlung im Alter wieder. Bei diesen Fällen kommen die Betroffenen im Durchschnitt zwei Jahre lang zu uns zur Kontrolle. Nach zweijähriger Anfallsfreiheit kann versucht werden die Medikamente langsam abzusetzen. Aber selbst, wenn die Epilepsie bleibt, kann man sie in vielen Fällen mit Medikamenten gut in den Griff kriegen, sodass ein normales Alltagsleben möglich ist. An Epilepsie erkrankte Menschen können zwar keine Piloten werden, aber häufig trotzdem einen Führerschein machen. Hier beraten wir gern, auch zum Thema Berufswahl, Lebensführung und vieles mehr.



Dr. Jan-Ulrich Schlump
Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Was empfehlen Sie Eltern, die eine Epilepsie bei ihrem Kind befürchten?

Jan-Ulrich Schlump: Das Thema auf keinen Fall zu tabuisieren und bei Auffälligkeiten zeitnah zum Kinderarzt oder zur Kinderärztin zu gehen. Eine Videodokumentation eines Krampfanfalles mittels Smartphone ist immer sehr hilfreich. Jedes zweite Kind in unserer neurologischen Ambulanz, das wir auf Epilepsie untersuchen, hat tatsächlich keine Funktionsstörungen im Gehirn. Und wenn doch: Epilepsie ist nichts, wofür man sich schämen muss. Aber die Behandlung ist wichtig und umso erfolgreicher, je früher man damit beginnt.

**AMEOS Klinikum St. Clemens Oberhausen
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**

Chefarzt Dr. Jan-Ulrich Schlump
Wilhelmstr. 34, 46145 Oberhausen
Telefon: 0208 695 246 · E-Mail: paediatric.stc@ob.ameos.de

Weitere Informationen: www.ameos.de/oberhausen